

Heinrich Mann: *Der Untertan*

von Luzia Scheuringer-Hillus



© Reclam

Heinrich Manns Roman *Der Untertan* entstand zur Zeit des Deutschen Kaiserreichs und stellt die Kaisertreue des Protagonisten Diederich Heßling satirisch dar. Mann kritisiert den Untertanengeist, Unterdrückung und Macht – dies löste während und nach der Entstehung des Romans vielfältige Reaktionen bis hin zur Zensur in der NS-Zeit aus. Die Schülerinnen und Schüler erschließen den Roman unter Einbezug von Entstehungsgeschichte, biografischem Kontext, literaturtheoretischen und geistesgeschichtlichen Überlegungen sowie Rezeption und Verfilmung. Hierbei schulen sie insbesondere ihre analytischen und interpretatorischen Kompetenzen, indem sie ausgewählte Romanauszüge untersuchen und erörtern sowie Figurenkonstellationen und -gestaltung erarbeiten.

Heinrich Mann: *Der Untertan*

von Luzia Scheuringer-Hillus

1 Einführung	1
2 Darstellung	3
2.1 Einstieg, Inhalt, Aufbau	4
2.2 Die Figuren	5
2.3 Erzähltechnik	5
2.4 Themen, Motive, Gattung	5
2.5 Der historische, biografische und geistesgeschichtliche Kontext	6
2.6 Die Rezeption des Romans	6
2.7 Literaturhinweise	7
3 Material	8
3.1 Tafelbilder	8
3.2 Arbeitsblätter	13
3.3 Erwartungshorizonte zu den Arbeitsblättern	74
3.4 Klausurvorschlag	102
3.5 Erwartungshorizont zum Klausurvorschlag	109

Die Schülerinnen und Schüler ...

- erschließen den Romaninhalt unter verschiedenen Gesichtspunkten wie dem Verhältnis zwischen Fiktion und Wirklichkeit, literaturtheoretischen und geistesgeschichtlichen Überlegungen, biografischem Kontext, Entstehungs- und Rezeptionsgeschichte,
- analysieren und interpretieren ausgewählte Romanauszüge,
- diskutieren und erörtern verschiedene Aspekte des Romans,
- erarbeiten die Figurenkonstellation und Figurengestaltung,
- setzen sich mit der Verfilmung des Romans (Regie: Wolfgang Staudte) auseinander.

Überblick:

Legende der Abkürzungen:

AB Arbeitsblatt

TA Textarbeit

DI Diskussion

BA Bildanalyse

I Interpretation

M Mindmap

TB Tafelbild

RE Recherche

Thema	Material	Methode
Einstieg, Inhalt, Aufbau	AB1–AB5	BA, RE, TA, I
Figurenkonstellation und Erzähltechnik	AB6–AB11	TB, TA, I, DI
Themen, Motive, Gattung	AB12–AB18	TB, TA, DI, I, BA
Biografischer und historischer Kontext	AB19–AB23	TB, BA, TA, I, DI, RE
Die Rezeption des Romans	AB24–AB29	TB, TA, I, DI, BA

3.2 Arbeitsblätter

Der Untertan – Bedeutung des Titels

AB1

Arbeitsaufträge

1. Beschreiben Sie das Titelbild des Romans mit Arne Jyschs Illustration. Gehen Sie dabei auch auf die Wirkung ein.
2. Erklären Sie den Begriff „Untertan“ und nennen Sie Verwendungsbeispiele.
3. Tauschen Sie sich darüber aus, was Sie über das Deutsche Kaiserreich und die drei unten abgebildeten Deutschen Kaiser wissen.

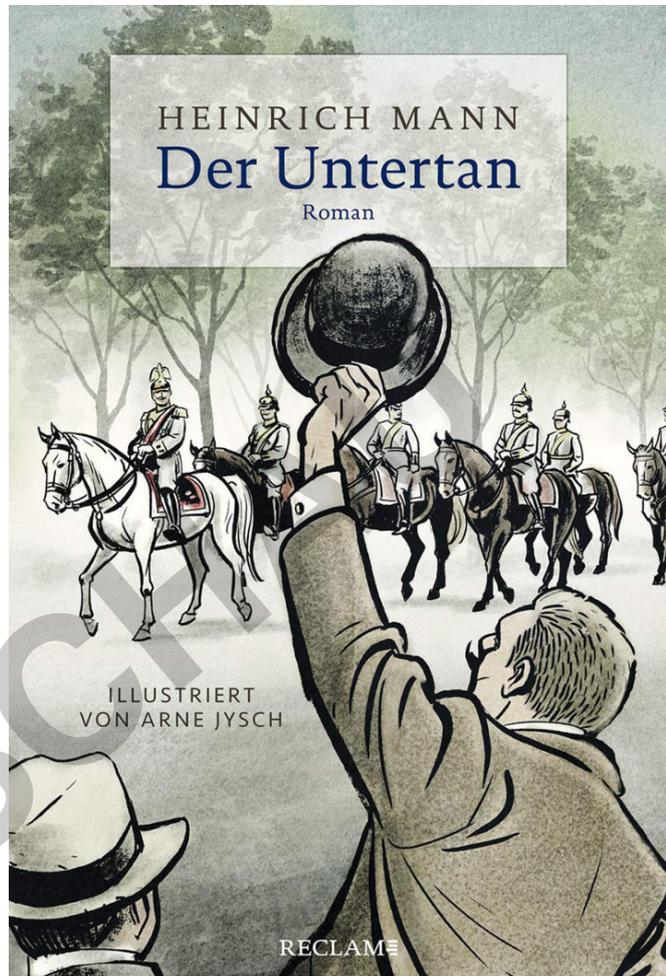


Abb.: Reclam

Die drei Kaiser des Deutschen Kaiserreichs (1871–1918)



Wilhelm I. (1871–1888)



Friedrich III. (1888)



Wilhelm II. (1888–1918)

Abb.: gemeinfrei;
v.l.n.r.: Wilhelm
Kuntzenmüller,
Minna Pfüller,
Thomas Heinrich
Voigt

Der Untertan – Eine bissige Satire?

AB11

Arbeitsaufträge

1. Lesen Sie sich den Textauszug gegenseitig ausdrucksstark vor. (*Text 1*)
2. Tauschen Sie sich über die Wirkung aus und stellen Sie Hypothesen über die Gründe auf.
3. Untersuchen Sie, welche Mittel der Satire im Romanauszug verwendet werden und welche Funktion sie haben. (*Text 1 und 2*)
4. Zur Vertiefung: Scannen Sie den QR-Code oder klicken Sie auf den Link und ordnen Sie in der entsprechenden *LearningApp* die ausgewählten Zitate Kennzeichen einer Satire zu.
<https://learningapps.org/watch?v=pcf2kpnfc22> [letzter Abruf: 5.4.2022]
5. Gibt es im Roman *Der Untertan* auch satirefreie Passagen? Diskutieren Sie, inwiefern die Figuren und die wilhelminische Gesellschaft durchgängig auf satirische Weise dargestellt werden. Belegen Sie Ihre Position mit Textbeispielen.



Text 1: Der Pastor

- Da schnellte der Pastor vom Stuhl. Sein Bart schien aufzuschäumen, so sehr schnob er, und sein Gehrock warf wilde Falten. „Herr Assessor!“ brachte er hervor. „Dieser Mensch ist mein Schwager, und Die Rache ist mein! spricht der Herr. Aber obwohl dieser Mensch mein Schwager und meiner leiblichen
- 5 Schwester Mann ist, kann ich den Herrn nur anflehen, ja, mit gerungenen Händen anflehen, dass er von seinem Rachestrahle Gebrauch mache. Denn sonst würde er eines Tages genötigt sein, Pech und Schwefel auf ganz Netzig regnen zu lassen. Kaffee, verstehen Sie, Kaffee gibt Heuteufel den Leuten umsonst, damit sie kommen und ihre Seele von ihm fangen lassen. Und dann erzählt er
- 10 ihnen, die Ehe sei kein Sakrament, sondern ein Vertrag – als ob ich mir einen Anzug bestelle.“ – Der Pastor lachte vor Erbitterung.

Quelle: Heinrich Mann: *Der Untertan*. Westermann. Braunschweig 2021. S. 131.

Das Kaiser-Wilhelm-Denkmal in Netzig

AB17

Arbeitsaufträge

1. Wie wirkt das Kaiser-Wilhelm-Nationaldenkmal auf Sie? Erklären Sie sich gegenseitig Ihre Eindrücke. (*Material 1*)
2. Untersuchen Sie, wie in den Romanauszügen die Entstehung und Enthüllung des Kaiserdenkmals beschrieben wird. Berücksichtigen Sie dabei die Rolle Heßlings und die Darstellung der Gesellschaft im Kaiserreich. (*Material 2*)
3. Interpretieren Sie das Auftreten eines Gewitters bei der Feier zur Denkmalsenthüllung.



Material 1: Das Kaiser-Wilhelm-Nationaldenkmal in Berlin



Foto: gemeinfrei

Wilhelm I., Großvater von Wilhelm II., krönte sich 1861 zum König von Preußen und war von 1871–1888 Deutscher Kaiser. Während des Kaiserreichs gab es über 1000 Kaiser-Wilhelm-Denkmalen. Das offizielle Kaiser-Wilhelm-Nationaldenkmal wurde 1897 in Berlin eingeweiht. Die DDR-Regierung ließ es 1950 weitgehend zerstören.

AB27 Der Roman *Der Untertan* als Film – Filmplakate

Arbeitsaufträge



1. Erläutern Sie, was die beiden Filmposter über den Film mitteilen. Welche Unterschiede werden deutlich?
2. Vergleichen Sie die Erwartungen, die die Filmbilder bezüglich des Inhalts, der Hauptfigur und der Interpretation des Romans hervorrufen.
3. Welchem Filmplakat geben Sie den Vorzug? Begründen Sie Ihre Wahl.

Filmposter in der DDR und in der BRD



© RAABE 2022

Filmposter zur Uraufführung in der DDR 1951 (li.) und zur Erstaufführung in der BRD 1957 (re.).